

mittendrinundaussenvor.de - Antidiskriminierungsnetzwerk in Baden-Württemberg

- Jahresbericht 2006/2007 -



<http://equality2007.europa.eu>

► 2007 - Europäisches Jahr der Chancengleichheit für alle:

„... Europas größter Schatz ist die reiche Vielfalt seiner Bürgerinnen und Bürger. Doch häufig führen Vorurteile und Stereotype dazu, dass einigen Menschen in Europa eine faire Behandlung, auf die sie Anspruch haben, versagt bleibt.“ (aus: Flyer der EU-Kommission)

Das Antidiskriminierungsnetzwerk Baden-Württemberg mit dem Namen „mittendrinundaussenvor.de“ hat zum 01.11.2006 seine Arbeit aufgenommen; Beschwerden werden seit dem 05.03.2006 entgegengenommen.

► Opfer von Diskriminierung berichten der Ombudsstelle:

„In der Schule tadelt mich die Klassenlehrerin besonders häufig, weil ich Deutsch mit einem Akzent spreche. Bei Bewerbungen auf Lehrstellen sind bisher meine Schulkameraden ohne Migrationshintergrund bevorzugt eingestellt worden. Mir wird der Zugang zur Diskothek wegen meiner schwarzen Hautfarbe verwehrt. Ich bin Migrant und werde von Bediensteten in Behörden oftmals geduzt und brüsk behandelt. Polizisten kontrollieren immer wieder gerade mich, denn ich bin Sinti. Ausgeschriebene Wohnungen sind plötzlich weg, wenn ich mich persönlich vorstelle und sichtbar wird, dass ich kein Einheimischer bin. Die in einem Netzwerk kooperierenden Dienste, Einrichtungen und Fachleute vor Ort versuchen mit Unterstützung der Ombudsstelle, eine gerechte Behandlung im Einzelfall zu erreichen.“

Oberkirchenrat Helmut Beck, Vorstandsvorsitzender des Diakonischen Werks Württemberg, macht deutlich: „Christliche Nächstenliebe gilt den Schwachen und Bedrückten. Gerade Opfer von Diskriminierung bedürfen des Beistandes von Kirche und Diakonie. Wegen ihrer besonderen Gefährdung gehören hierzu ganz besonders Menschen mit Migrationshintergrund.“ Oberkirchenrat Johannes Stockmeier, Hauptgeschäftsführer des Diakonischen Werkes Baden, stellt klar: „Diskriminierung ist oftmals kein bewusster Akt. Informations- oder Sensibilitätsdefizite sind häufig der Grund dafür, dass Menschen ausgegrenzt werden. Diese Menschen ermutige ich ausdrücklich, sich an die Ombudsstelle zu wenden.“

mittendrinundaussenvor.de ist eine landesweit zuständige Ombudsstelle, aber keine Beratungsstelle: Ihr Erfolg hängt deshalb nicht zuletzt davon ab, inwieweit das Netzwerk mit Leben erfüllt werden kann.

► Arbeitsweise

Die Evangelischen Landeskirchen und die Diakonie in Baden und Württemberg beteiligen sich aus ihrem christlichen Selbstverständnis heraus an der Antidiskriminierungskampagne der Europäischen Union. Aus diesem Grund ist das Antidiskriminierungsnetzwerk in Baden-Württemberg mit dem Namen „mittendrinundaussenvor.de“ in Trägerschaft des Landeskirchlichen Migrationsdienstes in Württemberg gegründet worden. Das Pilotprojekt erstreckt sich zunächst auf eine fünfjährige Erprobungsphase und soll auf Dauer fortgeführt werden. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge fördert das Projekt, das die Diskriminierung verhindern bzw. beseitigen soll.

Menschen mit Migrationshintergrund, die wegen ihrer Abstammung, ihrer Hautfarbe, ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihrer Weltanschauung, ihres Geschlechts, ihrer Behinderung, ihres Alters

und/oder ihrer sexuellen Orientierung diskriminiert werden, können sich an die Ombudsstelle wenden. Bildungseinrichtungen, Betriebe, Behörden und Versorgungsunternehmen sind eingeladen, sich am Netzwerk zu beteiligen, sich zu informieren und bei Bedarf Antidiskriminierungs-Trainingsprogramme gemeinsam zu planen und durchzuführen. Menschen ohne Migrationshintergrund mit Diskriminierungserfahrungen können zunächst nur in dem Rahmen berücksichtigt werden, wie das die begrenzten Arbeitskapazitäten zulassen.

Ombudsstelle und Netzwerk bilden die beiden Säulen des Projekts:

■ OMBUDSSTELLE

Die Ombudsstelle nimmt Beschwerden per Internet, E-Mail oder per Telefon entgegen und klärt ab, ob aus ihrer Sicht eine Diskriminierung vorliegt, die nicht hinzunehmen ist. Sie vermittelt Hilfen für die Beschwerdeführenden (auch „Opfer“ genannt) vor Ort, pflegt das Netzwerk, leistet einzel-fallübergreifend Lobbyarbeit und Bewusstseinsbildung. Die Diskriminierungsverursacher (auch "Täter" genannt) sollen sensibilisiert werden, Diskriminierung wegen der Abstammung, der Hautfarbe, der Herkunft, der Religion, der Weltanschauung, des Geschlechts, der Behinderung, des Alters und/oder der sexuellen Orientierung zu unterlassen.

Die Ombudsstelle besteht aus einem Team von sozialpädagogischem, seelsorgerlichem und juris-tischem Fachpersonal.

■ NETZWERK

In den Regionen werden vorhandene Initiativen, Organisationen, Dienste und Einrichtungen zu ei-nem Netzwerk gebündelt, das in Einzelfällen für die Beschwerdeführenden Lösungen herbeiführt. Die regionalen Dienste schärfen ihren Blick für menschenrechtsbezogene Standards und entwi-ckeln auf diese Weise ihr Leistungsangebot qualitativ weiter.

Die Ombudsstelle ist erreichbar:

Online: www.mittendrinundaussenvor.de
E-Mail: kontakt@mittendrinundaussenvor.de
Telefon: 01805 01 65 60 (dienstags 9:00 – 12:00 Uhr und
donnerstags 15:00 – 18:00 Uhr)

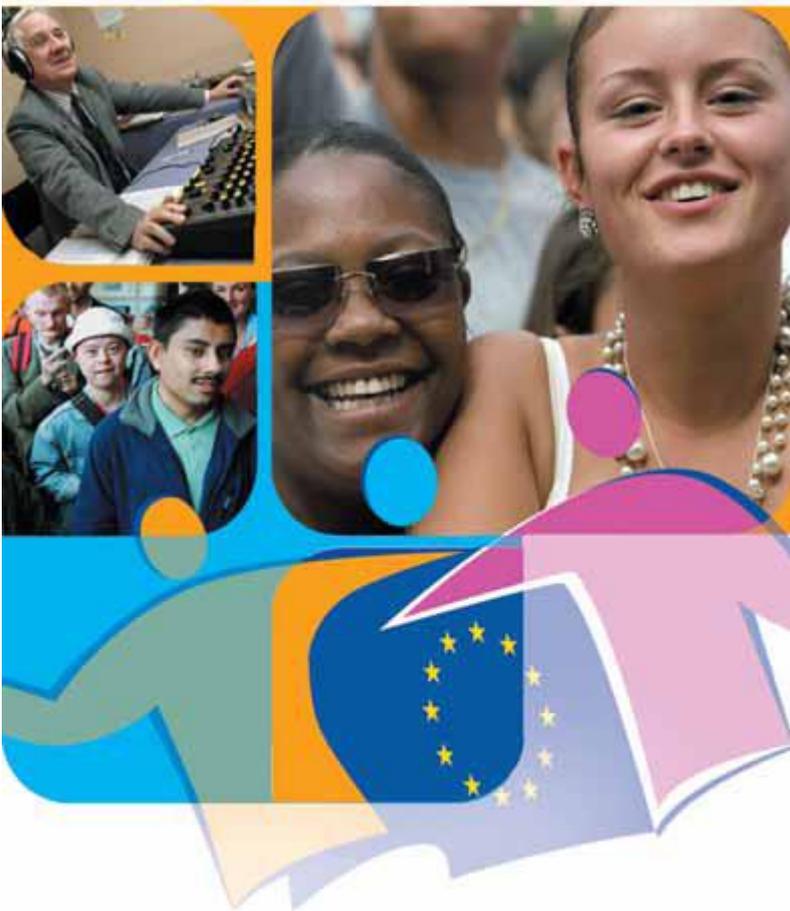
► Bewusstseins-, Bildungs- und Lobbyarbeit

Die EU-Antidiskriminierungsrichtlinien und das deutsche Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz se-hen vor, dass Diskriminierung verhindert bzw. beseitigt wird. Die Verhinderung setzt eine intensive Aufklärungs- und Bildungskampagne voraus. Aus diesem Grund ist die Evangelische Fachhoch-schule Ludwigsburg-Reutlingen an einer engen Kooperation interessiert. Dies bietet sich an, um die Praxis mit der Forschung und Lehre zu verbinden. Angestrebt wird die wissenschaftliche Do-kumentation und Auswertung von Daten sowie die Erstellung von einschlägigem Material. So sol-len für Organisationen, Behörden und Betriebe maßgeschneiderte Antidiskriminierungsprograme entwickelt werden, die per Präsenzkurse oder per E-Learning (kostenpflichtig) angeboten wer-den könnten. Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz sieht eine Aufklärungspflicht ausdrücklich vor.

„Diskriminierung“ kann ganz unterschiedlich definiert werden. Aus diesem Grund sagen wir deut-lich, wenn wir befangen sind. In solchen Fällen (zum Beispiel im Zusammenhang mit der Religi-onzugehörigkeit) möchten wir wahrhaftig sein und keine falsche Hoffnung wecken. Trotz aller Un-abhängigkeit der Ombudsstelle gibt es Begrenzungen, die offen zu legen sind. Abgesehen von ei-nigen wenigen Konstellationen sind sich allerdings die Verantwortlichen in Kirche und Diakonie in der Mehrzahl der Diskriminierungen einig, wann eine Gleichbehandlung unbedingt einzufordern ist.

► Perspektive

Angestrebt wird, möglichst allen Diskriminierungen im Sinne der EU-Antidiskriminierungskampagne gleichermaßen entgegenwirken zu können, und zwar spätestens bis zum Ende der fünfjährigen Erprobungsphase.



Stuttgart, 15.06.2007

Volker Kaufmann

(Volker Kaufmann)